

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Eike Hallitzky** BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

vom 15.03.2007

Holzeinschlag im Nationalpark Bayerischer Wald

Anlässlich erheblicher Holzentnahmen aus dem Nationalpark Bayerischer Wald frage ich die Bayerische Staatsregierung:

1. Wie viele Festmeter Holz wurden in den Jahren 2004, 2005 und 2006 im Altnationalpark geschlagen und wie verteilen sich diese Festmeter auf Schneebruch und Käferholz? Angaben bitte nach Baumarten aufgeschlüsselt.
2. Wie viele Festmeter Holz wurden in den Jahren 2004, 2005 und 2006 im Erweiterungsgebiet geschlagen und wie verteilen sich diese Festmeter auf Schneebruch und Käferholz? Angaben bitte nach Baumarten aufgeschlüsselt.
3. Welche Mengen Holz aus 1. und 2. wurden verkauft?
 - a) Wie hoch war der Anteil der Großsäger an den Abnehmern?
4. Wie wurden die Erlöse aus dem Verkauf verwendet?
5. Welche Menge Holz von 1. und 2. blieb im Wald liegen? Angaben bitte nach Baumarten aufgeschlüsselt. Gibt es hier Unterschiede zwischen Altnationalpark und Erweiterungsgebiet?
6. Wäre es bei entsprechender Organisation und vorhandenem Mitteleinsatz möglich, dass mehr Holz im Wald liegen bleibt?
7. In wie weit wird versucht, durch eine sofort nach dem Sturm Kyrill einsetzende Entrindung der Windwurfstämme die im Nationalpark verbleibende Biomasse zu erhöhen?

Antwort

des **Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz**

vom 16.04.2007

Zu 1.:

Holzeinschlag im Altnationalpark (in tsd. Festmeter)

	2004	2005	2006
Schneebruch	0,0	0,0	71,7
Käferholz	19,8	26,8	39,1
Sonstiges	1,4	1,2	0,4
Gesamt	21,2	28,0	111,2

Bei dem insgesamt aufgearbeiteten Holz handelte es sich fast ausschließlich um Fichte (mehr als 99 %). Nur in äußerst geringem Umfang wurden Tannen, Douglasien und Buchen eingeschlagen.

Zu 2.:

Holzeinschlag im Erweiterungsgebiet (in tsd. Festmeter)

	2004	2005	2006
Schneebruch	0,0	0,0	9,7
Käferholz	24,1	16,9	11,1
Sonstiges	5,0	1,5	2,3
Gesamt	29,1	18,4	23,1

Auch hier handelte es sich fast ausschließlich um Fichte (mehr als 99 %), daneben etwas Tanne, Douglasie und Buche.

Zu 3.:

Holzverkauf im Altnationalpark (in tsd. Festmeter)

	2004	2005	2006
Gesamt	18,8	25,9	103,8

Holzverkauf im Erweiterungsgebiet (in tsd. Festmeter)

	2004	2005	2006
Gesamt	23,3	15,3	21,3

Zu 3. a):

In den Jahren 2004 und 2005 wurde die weit überwiegende Menge des geschlagenen Holzes (ca. 90 %) an örtliche und regionale Sägewerke verkauft. Etwa 10 % wurden an ein niederbayerisches Großsägewerk verkauft.

Im Jahr 2006 wurden ca. 45.000 fm (= 36 %) an regionale Sägewerke verkauft, ca. 40.000 fm (= 32 %) an zwei niederbayerische Großsägewerke und ca. 40.000 fm (= 32 %) an

drei österreichische Großsägewerke.

Zu 4.:

Die Erlöse wurden überwiegend zur Deckung der Kosten für die Aufarbeitung und Bringung bzw. die Entrindung und damit unmittelbar zusammenhängende Folgemaßnahmen verwendet. Verbliebene Überschüsse wurden an die Staatskasse abgeliefert.

Zu 5.:

**Liegen gelassenes Holz im Altnationalpark
(in tsd. Festmeter)**

	2004	2005	2006
Gesamt	0,5	0,6	3,5

**Liegen gelassenes Holz im Erweiterungsgebiet
(in tsd. Festmeter)**

	2004	2005	2006
Gesamt	3,5	2,0	1,3

Laubholz und Tanne werden in der Regel liegen gelassen. Fichtenholz, das liegen bleiben soll, muss wegen der Bor-

kenkäfergefahr entrindet werden. Liegen gelassen wurde Holz vor allem auf den Flächen, auf denen eine Holzbringung Schäden am Boden oder an der Vegetation verursachen würde, d. h. vor allem auf Nassböden und felsigen Standorten.

In den Hochlagen des Erweiterungsgebietes wird das Holz bevorzugt liegen gelassen, da hier Totholz für die natürliche Verjüngung eine große Rolle spielt (Rannenverjüngung).

Zu 6.:

Das Liegenlassen von mehr Holz scheitert nicht am finanziellen Mitteleinsatz. Begrenzende Faktoren sind in erster Linie die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte, die die liegen gelassenen Fichten wegen der Borkenkäfergefahr per Hand entrinden müssen, und das enge Zeitfenster, das für eine wirksame Borkenkäferbekämpfung zur Verfügung steht. Die Leistung bei der Handentrindung ist sehr gering (ca. 0,5 fm/h). Außerdem scheidet bei flächigem Anfall allein aus Gründen der Arbeitssicherheit eine Handentrindung und damit ein Liegenlassen der Fichten aus.

Zu 7.:

Derzeit sind bereits 10 Waldarbeiter mit der Handentrindung beschäftigt. Acht weitere Waldarbeiter werden ab 10. April 2007 zusätzlich eingesetzt.